

Peter Becker (1687–1758)

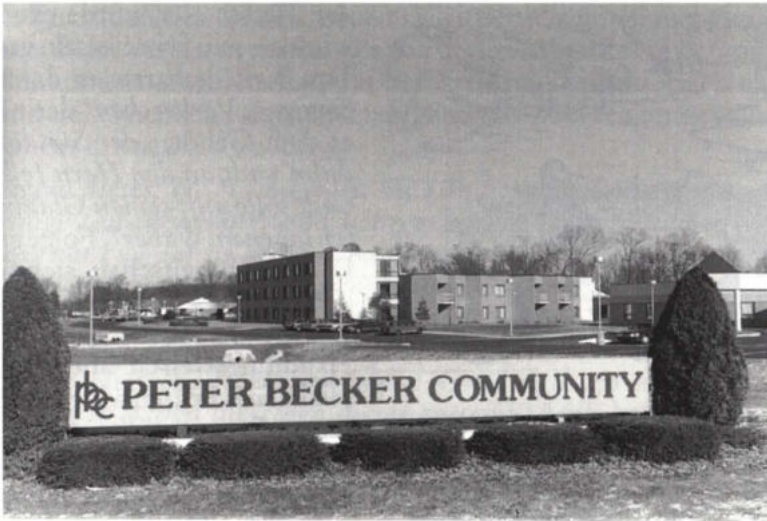
Von Donald F. Durnbaugh

Der Düdelsheimer Sohn, der in Nordamerika den höchsten Bekanntheitsgrad erreichte, war Peter Becker. In der Religionsgeschichte sicherte er sich einen Platz als erster Minister – als erster Diener – der Neuen Täufer in Amerika. Diese heißen heute Church of the Brethren – Kirche der Brüder. Selbstverständlich wurden Peter Beckers Leben und Taten in den Geschichtsbüchern der Brethren dargestellt. Sein Name taucht jedoch auch in anderen Schriften auf. Das jüngste Nachschlagewerk über das amerikanische Christentum zum Beispiel, das *Dictionary of Christianity in America* (Lexikon des Christentums in Amerika), widmete ihm 1989 einen biographischen Artikel. Sein Name wurde auf verschiedene Weise verewigt, unter anderem durch das *Peter Becker Memorial Home*, ein Altersheim mit der *Peter Becker Community* (Gemeinschaft) in der Nähe von Harleysville, nördlich von Philadelphia im US-Staat Pennsylvania, wo er verstarb.

Peter Becker erblickte 1687 als Sohn der Eheleute Andreas Becker und Anna geborene Willman das Licht der Welt. Er war das siebte und letzte Kind des Paares. Es war am 18. Februar 1674 getraut worden. Das Kind wurde am 12. Juni 1687 von Pfarrer Heinrich Meisenius getauft. Taufpate war Peter Scheidt. Nach mündlicher Überlieferung waren die Beckers in der Wingertgasse 5 in Düdelsheim ansässig. Peter Beckers Vater Andreas (der zweite Sohn von Wilhelm Becker aus Büdingen) starb im Alter von 47 Jahren, als sein Sohn gerade sieben war. Andreas Becker wurde in seinen letzten Lebensjahren zum Invaliden, was seine Frau veranlaßte, in einem ergreifenden Schreiben um Nachsicht dafür zu bitten, daß er den Frondienst nicht ableisten konnte. Peter Beckers Mutter Anna, Tochter von Henrich Willman, lebte wesentlich länger. Sie starb 1719 im Alter von 76 Jahren, vier Jahre nachdem Becker in das Niederrheingebiet gezogen war. Im gleichen Jahr emigrierte Peter Becker nach Nordamerika.

Als Bauer auf einem bescheidenen Hof und ohne besondere Ausbildung oder gesellschaftlichen Rang wäre einem Peter Becker in der lokalen Geschichte wohl kaum mehr als eine kurze Erwähnung zuteil geworden, gäbe es nicht die schicksalhafte Verbindung mit einer neu gegründeten religiösen Gruppe. Die Bewegung der Brethren wurde im Sommer 1708 in Schwarzenau an der Eder in der Grafschaft Wittgenstein ins Leben gerufen. Heute ist die Grafschaft Teil von Nordrhein-Westfalen. Die *World Christian Encyclopedia* (1982) (Enzyklopädie der Christlichen Welt) errechnete, daß im späten 20. Jahrhundert die unterschiedlichsten Gruppierungen dieser Brethren, deren größte die Church of the Brethren darstellt, weltweit an die 500 000 Mitglieder und Assoziierte zählten.

Die Brethren entstammten dem radikalen Flügel des Pietismus, einem erneuerten Teil des deutschen Luthertums und der deutschen Reformierten. Protestantische Kritiker warnten davor, daß dieser Versuch, die Kirchen zu reformieren und umzugestalten, Abspaltung und Trennung zur Folge haben könnte. Dies geschah in der Tat. Die in festen Strukturen bestehenden Kirchen waren zu starr, um tiefgreifende Veränderungen bis zu gänzlich neuen Formen zuzulassen. Für diejenigen, die ernsthaftes Bestreben zeigten, christliche Frömmigkeit wiederzubeleben, gab es



Anlagen der „Peter Becker Community“ bei Harleysville in Pennsylvania. Die Gemeinschaft versorgt in ihrem Heim ältere Menschen nach den christlichen Grundsätzen der Church of the Brethren.

innerhalb der Kirchen kaum Platz; schon gar keinen fanden die, die abweichende Vorstellungen hegten. Solche Menschen wurden, oftmals auf grausame Art und Weise, vertrieben.

Im frühen 18. Jahrhundert gab es nur wenige Herrschaftsgebiete im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, die religiöse Toleranz praktizierten. Eines dieser Gebiete war das zuvor genannte Wittgenstein. In den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts fanden dort Hunderte von Flüchtlingen Zuflucht. Eine weitere Zufluchtsstätte war Ysenburg-Büdingen-Marienborn, das vom Grafen Karl August (1687-1725) regiert wurde. Nach dem Erlaß des Toleranzedikts 1712 durch seinen in Büdingen herrschenden Neffen, Graf Ernst Casimir, ließen sich zahlreiche Abtrünnige in der Nähe der alten Residenzstadt nieder.

Einige der führenden Brethren unternahmen Reisen in das Marienborner Gebiet, um ihre religiöse Lehre den dort lebenden Dissidenten nahezubringen. Unter ihnen befanden sich Johannes Naaß (1661-1741) und der erste Minister der Brethren, Alexander Mack senior (1679-1735). Seit 1711 begannen sie, Bekehrte im Seemenbach zu taufen. Obwohl die regierenden Machthaber den Wunsch hegten, Beisassen durch Ausübung einer behutsamen Politik der Toleranz anzulocken, waren sie nicht bereit, in der Öffentlichkeit religiöse Demonstrationen, als die sie die Taufe verstanden, zu gestatten. Graf Karl August beauftragte seine Beamten, sich mit den Aktivitäten der angereisten Glaubensverkünder zu befassen, damit diese Unstimmigkeiten unter Kontrolle kämen. Trotz offizieller Ermahnungen und Warnungen setzten die Täufer ihre Taufhandlungen fort, wobei sich hauptsächlich Beisassen aus der Kurpfalz beteiligten.

Im Anschluß an die erste aktenkundige Taufe im Marienborner Gebiet legte Alexander Mack im Herbst des Jahres 1711 Widerspruch ein gegen die Ausweisung einer Witwe, Eva Elisabeth Hoffmann, die ihrer Tochter die Taufe gestattet hatte. Obwohl



der Täufer – er wurde ebenfalls ausgewiesen – sein Schreiben in verbindlichem Ton hielt, beharrte er darauf, daß sein einziges „Verbrechen“ darin bestand, daß er dem Gebot, „*der Sünder solle Buße duhn vndt an den Hern Ießum glauben vndt solle auff seinen Glauben sich tauffen lassen im Waßer*“, Folge geleistet habe. Er zeigte Bereitschaft, sich von der Bibel berichtigen zu lassen, wenn sein Wortverständnis falsch war. Sollten seine Handlungsweisen aber nicht aus den Heiligen Schriften widerlegt werden können

und er dennoch der Verfolgung ausgesetzt sein, „*so wollen wir . . . gerne alles leyttē vndt dulden vñ der Lehr Christi willen*“. Er erinnerte den Grafen daran, daß einheimische Pfarrer sich von der Kanzel und in Schriften öffentlich gegen die Richtigkeit der Kindertaufe ausgesprochen hätten. „*Darum ergeth mein vntertänigstes Ersuchen an gnädigen Hern, er wolle doch alles, waß ietzundt in seinem Landt geschiehet, nach Heyliger Schrift wohl prüffen vndt vnttersuchen, weillen er auch eine vnsterbliche Selle (Seele) hatt vndt der mahl eins(t) vor Ießu, dem Oberlehhern, vom welchen er über sein Landt gesetzt ist, erscheinen vndt Rechnung müssen geben, wie er sein Landt regiret hatt – ob es ist geschehen nach heylicher göttlicher Ordnung odter nicht.*“

Im März des Jahres 1714 fand schließlich ein Ereignis statt, das sofortige und drastische Maßnahmen nach sich zog. Dies war die Taufe von Peter Becker und seiner Frau Anna Dorothea geborene Partmann, gemeinsam mit einer anderen Person, Gottfried Neumann (ca. 1686–1779). Neumann, ein ehemaliger lutherischer Theologe, trat später der Bewegung der göttlich Erleuchteten, der Community of True Inspiration (Gemeinschaft der Wahren Erleuchtung), bei, verbrachte jedoch seine letzten Lebensjahre bei den Moravian Brethren, den Mährischen Brüdern zinzendorfischer Herkunft. Mindestens acht Personen wohnten der Taufe als Zeugen bei.

Der Grund für die verstärkte Beunruhigung der Marienborner Beamten war der, daß die Beckers Untertanen des Grafen waren und keine Beisassen, wie das bei den zuvor Getauften der Fall war. Der Graf bestand auf einer detaillierten Untersuchung der Angelegenheit und einer genauen Auflistung der betreffenden Personen. Nachdem dies geschehen war, wurde folgendes beschlossen: Die Vollzieher der Taufen hatten das Land sofort zu verlassen und nie zurückzukehren; die getauften Beisassen mußten innerhalb von acht Tagen gehen; Untertanen (wie die Beckers) hatten unter Androhung der Strafe des Landesverweises das Versprechen abzugeben, sich von dem Kreis der Brethren zu distanzieren. Nicht bereit, ihren neugefundenen Glauben aufzugeben, entschlossen sich die Brethren, einschließlich der Beckers, das Land zu verlassen.

Mehr als ein Jahr verstrich, bevor alle Brethren tatsächlich ausgewandert waren. In der Zwischenzeit erhärteten die berüchtigten öffentlichen Aktivitäten der Inspirier-

tenkreise den Entschluß des Grafen, neuen religiösen Gruppen nicht zu erlauben, tätig zu werden. Beim Verlassen des Landes wurde den Brethren ein Leumundszeugnis oder Paßdokument ausgehändigt, das besagte, daß sie im übrigen ehrenwerte Leute seien und ausschließlich aufgrund ihrer religiösen Überzeugungen ausgewiesen würden. In einem Entwurf ist zu lesen:

„Daß Vorzeigere dieses, N. N., hieselbst im Land theils als Unterthan, theils als Beysaß sich einige Zeit aufgehalten und in ihrem bürgerlichen Wandel so bezeigt, daß niemand etwas mit Fug auf sie bringen mögen; gestalt dan auch männiglichen mit ihnen woll zu Frieden gewesen, solches wird hiedurch öffentlich bescheinigt. Weil sie aber den Lehren von den Wiedertaufsern zugethan und ihre Versammlungen an Sonn- und andern gesetzten Tagen hier öffentlich halten wollen, welches die Hochgeborne Unsere gnädigste Herrschafft Hochgräfliche Gnaden ihnen zu verstaten nicht gemeget gewesen, so haben dieselben dieses exercitii (Aufführens) halben hier in Landen nicht länger gedultet werden können. Allermeist sie auch darauf von hier aufzubrechen und ihre Wohnung anderswohin zu transferiren resolvirt (entschlossen). Daher werden dieselben männiglichen zu Bezeugung alles guten Willens und Beförderung in ihrem Vorhaben bestens recommendirt (empfohlen). Uhrkundlich des hierunter gedrukten Hochgräflichen Cantzeley Secrets (Siegels). Gegeben Marienborn den 6. May 1715.“

Becker, der frühere Untertan, bekam am 24. Juni 1715 die von ihm erbetene Erlaubnis, ohne Leistung irgendwelcher Zahlungen auswandern zu dürfen, nachdem er im April und Mai sein Eigentum verkauft hatte.

Krefeld

Die Beckers und andere aus der Marienborner Gegend fanden Obdach in Krefeld am Niederrhein. Während des vergangenen Jahrhunderts hatten sich dort Mennoniten niedergelassen und eine blühende Industrie für Textilherstellung ins Leben gerufen. Wegen ihrer Beiträge zur Wirtschaft wurden sie trotz der Agitationen seitens der reformierten Kirchen gegen übertrieben strenge Unterdrückung geschützt. Krefeld geriet unter die Krone Preußens, deren Statthalter den Wert des direkten und indirekten finanziellen Beitrages durch die wohlhabenden Mennoniten zu schätzen wußten und die bereit waren, diesen ein Stück entgegenzukommen. 1695/96 wurde der mennonitischen Vereinigung sogar gestattet, einen Versammlungsraum zu errichten.

Die Brethren waren den Mennoniten sehr ähnlich im Kirchenglauben und in seiner Ausübung, was ihnen für geraume Zeit zu dem tolerierten Status einer Art Mennoniten verhalf. In Krefeld entpuppte sich Peter Becker als einer der Führer der Brethrengemeinschaft. Im Jahre 1716 wurde er als Sergetuchweber in einer städtischen Steuerliste aufgeführt. Dieses Gewerbe führte er in Nordamerika fort. Es ist nicht überliefert, ob er mit diesem Gewerbe in Ysenburg-Büdingen Bekanntschaft schloß oder es in Krefeld bei den Mennoniten erlernte.

Unter der Führung Peter Beckers erhöhte sich die Mitgliederanzahl der Brethren in Krefeld und dessen Umgebung. Ein späterer, aber noch immer zeitgenössischer Bericht beschrieb Beckers Aktivitäten in Krefeld mit folgenden Worten: „*Hier übte*

er mit viel Energie die ihm von Gott gegebenen Gaben in Singen und inbrünstigem Beten zum Wohl der Vereinigung – obwohl er sonst kein Redner war und ein stilles Leben führte.“ Die Brethren gingen in den weiten Raum des Niederrheingebiets hinein und predigten und bekehrten überall dort, wo sie konnten. Diese aggressive Verkündigung des Evangeliums unterschied sie von den stilleren Mennoniten, die sich damit beschieden, ihren Glauben innerhalb ihrer immer mehr aufblühenden Familien zu pflegen.

Doch diese vielversprechende Entwicklung (vom Standpunkt der Brethren aus) scheiterte an einem Streit interner Art. Der Grund ist nicht völlig klar, doch scheint es, als hätte es sich hierbei um eine Frage der Kirchenordnung gehandelt, ob nämlich sich Mitglieder außerhalb der Glaubensgemeinschaft verheiraten durften. Die Brethren als Wiedertäufer hatten eine strenge Auffassung über notwendige Kirchenzucht entwickelt, um die Gemeinschaft auf einen geraden und schmalen Pfad zu halten. Beckers eigene Haltung war offensichtlich nicht so hart wie die anderer Führer. Trotzdem führte die Auseinandersetzung zu Unversöhnlichkeiten. Es wird sogar behauptet, daß sich dadurch ca. einhundert in Aussicht genommene Mitglieder abhalten ließen, der Glaubensgemeinschaft beizutreten.

Wahrscheinlich aufgrund dieses Konfliktes entschloß sich Peter Becker im Jahre 1719, nach Pennsylvania auszuwandern. Als dieser Entschluß bekannt wurde, kam eine Anzahl weiterer Brethren – ungefähr zwanzig Familien – überein, sich ihm anzuschließen. Pennsylvania war insofern ein natürliches Ziel, als die deutsche Massenauswanderung dorthin von Krefeld aus im Jahre 1683 begann; im Herbst des gleichen Jahres erreichte eine stattliche Anzahl Krefelder Einwohner Philadelphia auf der Concord. Sie entstammten dem mennonitischen Umfeld, wurden jedoch 1683 größtenteils der Religious Society of Friends, der Religiösen Gesellschaft der Freunde, also den Quäkern angegliedert. An dieses Ereignis erinnerten 1983 in großem Maßstab begangene Dreihundertjahrfeiern in den Vereinigten Staaten von Amerika und in der Bundesrepublik Deutschland.

Wie üblich war die Seereise im Jahre 1719 wohl lange und turbulent. Es gibt keine Aufzeichnungen über die Reise, doch Beschreibungen aus dieser Zeit verdeutlichen, wie gefährlich ein solches Unterfangen war. Wenn Gegenwinde oder Windstille das Schiff an der Weiterfahrt hinderten, vermehrten sich die Schwierigkeiten. Ein späterer Bericht zeigt, daß die in Krefeld entstandenen Spannungen sich in den beengten Zuständen auf See von neuem entfachten, wobei es hier um das Für und Wider der Kirchenspaltung ging. Die genaue Anzahl und die Namen der Beckergruppe sind nicht bekannt. Erst 1727 begannen die Behörden in Pennsylvania, Listen der Neuankömmlinge anzufertigen.

Pennsylvania

Becker und einige seiner Gefährten ließen sich in Germantown nieder, etliche Meilen nördlich vom Hafen von Philadelphia. Ein frühes Dokument zeigt, daß Becker 23 Acres Land besaß (9, 315 ha), auf dem er Getreide und Flachs anbaute. Seinen Lebensunterhalt bestritt er jedoch primär als Weber. Andere drangen weiter in die unerschlossenen Gegenden nördlich und nordwestlich von Philadelphia vor, in den sogenannten „Busch“, um dort Land zu suchen.

Eine Zeitlang scheint es unter den Brethren keine Gebetsversammlungen gegeben zu haben. Dies wurde verschiedentlich als nachwirkendes Ergebnis der unglücklichen Zeit in Krefeld erklärt oder – was wahrscheinlicher ist – als Folge der immensen Schwierigkeiten, in dieser fremden, neuen Welt Fuß zu fassen. Man weiß, daß Becker 1722 die Führung übernahm, die früheren Krefelder zu besuchen, um sie zu neuen Zusammenkünften für religiöses Tun zu ermutigen. Diese Besuche belebten wieder das Interesse. Diejenigen, die Becker besucht hatte, begannen während des Winters 1722/23 sich in regelmäßigen Abständen in ihren Häusern zu versammeln, oftmals auch in Beckers Heim in Germantown.

Im Frühjahr und im Sommer des Jahres 1723 wurden die Besuche und Zusammenkünfte fortgesetzt. Im Herbst bat eine Anzahl früherer Mennoniten, die entlang des Schuylkill Flusses lebten, um Erlaubnis, sich der Gruppe durch Annahme der Taufe anschließen zu dürfen. Dies stellte ein echtes Problem dar, da sie, die Täufer, über keine feste Organisation und keinen förmlich ernannten religiösen Führer verfügten. Nachdem sie sich untereinander beraten hatten, entschieden sie, Becker als ihren Minister zu nominieren. Er nahm die Berufung an. Am Heiligabend des Jahres 1723 führte er bei den ersten Taufen der Brethren in Amerika im Wissahickon-Fluß nahe Germantown und beim ersten *Liebesmahl* den Vorsitz. In der Praxis der Brethren schloß dies in sich eine Wiederholung des letzten Abendmahls Jesu Christi, wie es im 13. Kapitel des Johannesevangeliums beschrieben wird. Dazu gehörten die Waschung der Füße, die Teilnahme am gemeinsamen Abendmahl und die Speisung mit Brot und Wein (Eucharistie).

Conrad Beissel und Ephrata

Den Anfängen im Jahre 1723 folgend, waren die Brethren aus Germantown mit Feuereifer dabei, ihre Anzahl zu vergrößern. Das Frühjahr und der Sommer können als eine Zeit der echten Wiederbelebung bezeichnet werden. Die Zahl erhöhte sich so rapide, daß nicht alle Teilnehmer der Zusammenkünfte an den üblichen Treffpunkten untergebracht werden konnten. Nach der Ernte im Herbst 1724 sandte die Gemeinschaft in Germantown alle männlichen Mitglieder in das Hinterland, um so viele Menschen zu besuchen, wie sie vermochten, und sie nach Möglichkeit zu bekehren. Hierbei waren sie erfolgreich. Unter Beckers Führung entstanden in Coventry und anderen Orten in Pennsylvania, schließlich sogar in New Jersey neue Glaubensvereinigungen.

Als die Missionare die Gegend von Conestoga - heute Lancaster County - erreichten, stießen sie auf gute Resonanz. Hier traf Becker zum wiederholten Mal mit Conrad Beissel (1691-1768) zusammen. Dieser stammte aus Eberbach am Neckar in der Kurpfalz. Er kam von den Pietisten in Heidelberg her und kannte die Marienborner und Wittgensteiner Inspirierten. Beissel, der sich ebenfalls für die Auswanderung nach Nordamerika entschlossen hatte, kam 1720 dort an. Er beabsichtigte, einer bestimmten Gemeinschaftsbewegung in der Nähe von Philadelphia beizutreten, fand die Gruppe jedoch versprengt. Schließlich beschloß er, Lehrling bei Becker in Germantown zu werden, um das Weberhandwerk zu erlernen. Im Anschluß an die Zeit von 1720/21 ging er in die Wildnis von Conestoga und lebte dort mit einigen anderen eine Art Einsiedlerleben.

Als die von Becker geführte Brethrengruppe das Conestogagebiet erreichte, in dem Beissel lebte, war dieser geneigt, die Taufe durch Becker zu empfangen. Hinderlich zu einem Entschluß war jedoch seine Überzeugung, daß seine eigenen religiösen Fähigkeiten die seines ehemaligen Lehrmeisters Becker überstiegen. Trotzdem nahm er die Taufe mit der Begründung an, daß selbst Jesus Christus von einem Geringeren, nämlich Johannes dem Täufer, sich hatte taufen lassen. Nach dem Bericht in der Chronik der Ephratagemeinschaft, deren Führer Beissel wurde, *„beugte er sich demütig vor seinem Freund Peter Becker und erhielt durch ihn noch am gleichen Tag durch Untertauchen im Wasser auf apostolische Weise die Taufe“*. Bevor die Gruppe aus Germantown den Weg nach Hause antrat, wurde der begabte, jedoch herrschsüchtige Beissel zum geistlichen Oberhaupt der neu gegründeten Conestogagruppe ernannt. Becker und seine Anhänger wiesen die Gruppe darauf hin, daß sie die meiste Zeit hindurch auf eigenen Füßen stehen müßte, da Germantown für ständige Beratungen zu weit weg war.

Es währte nicht lange, bis es zwischen Beissels Gruppe und den von Becker geführten Brethren in Germantown zu Spannungen kam. Beissel schätzte seine eigenen Offenbarungen höher als die in der Bibel ein. Außerdem bestand er darauf, daß jüdische Gepflogenheiten, wie Beschneidung und Ernährungsregeln, von seiner Herde zu übernehmen sind. Diese und andere Probleme führten 1728 zu einer Spaltung der Gemeinschaft. Eine Anzahl Anhänger folgte Beissel. Der Rest formierte sich zu einer neuen Vereinigung unter der Führung Beckers in Germantown.

Um 1732 hatten sich die Gefährten Beissels zu einer mönchischen Siedlung organisiert, die sich Ephratagemeinschaft oder *Das Kloster* nannte. Es blühte auf und wurde wegen seiner Einzigartigkeit als protestantisches Kloster und wegen seiner Spitzenleistung in den Künsten berühmt. Buchmalereien und Choralgesänge erreichten ein ungeahntes Maß in Ausführung und Fertigkeit. Sogar der französische Philosoph Voltaire hörte von den Ephrataleuten und nannte sie *„die unnachahmlichsten Menschen der Erde“*. Im 20. Jahrhundert nahm Thomas Mann in seinem Roman *„Doktor Faustus“* Beissel zum Vorbild einer seiner Charaktere. Der von Beissel angezettelte Bruch in den späten 1720er Jahren war ein traumatisches Erlebnis für Becker und die Brethren. 1728 erschien bei einem Treffen der Brethren ungebeten ein Gefährte Beissels und gab gegen sie insgesamt und gegen Becker im besonderen einen weissagenden Richterspruch ab. Bei einer anderen Zusammenkunft sprach Beissel über die Übel eines Herren-Knecht-Verhältnisses. Becker verstand dies als eine Anschuldigung gegen sich, da vorzeiten Beissel bei ihm als Weber in die Lehre gegangen war. Das alles bereitete ihm großen persönlichen Kummer.

Trotz der kirchlichen Trennung kam es zwischen Becker und Beissel nicht zum vollständigen Bruch. In ihrem späteren Leben tauschten sie warmherzige und liebevolle Briefe aus. Beissel besuchte sogar seinen alternden Mentor kurz vor dessen Tod. Die Ephratachronisten berichten, daß Beissel zu seinem älteren Freund sagte: *„Wie bedauerlich, daß es unter Euch keine weisen Männer gab, als das Erwachen in Conestoga seinen Anfang nahm; wie könnten wir heute in Eurer Herde leben!“* Es wird erzählt, daß Becker bei diesen Worten zu weinen begann. Obwohl Beissel stets darauf beharrte, daß er über die größere spirituelle Begabung verfüge, bewies er aufrichtigen Respekt für den älteren Mann. Nicht lange vor Beissels Tod wurde

zitiert, was dieser in Verbindung mit den Brethren gesagt haben soll: „*Ich werde noch ihr Prinz in der Ewigkeit werden.*“

Beckers späteres Leben

Im Jahre 1729 kam Alexander Mack senior aus Europa an, und Becker übergab ihm großzügigerweise die Führung der Brethren in Amerika. Der bescheidene Weber erkannte, daß Mack als erster europäischer Minister der Brethren Vorrechte besaß. Es traf sich auch, daß Becker nicht als großer Redner eingestuft wurde; seine Begabungen erstreckten sich auf inbrünstiges Beten, tiefe Frömmigkeit und herzliche, persönliche Zuwendung. Als Mack jedoch im Jahre 1735 starb, wurde Becker wieder in die Führungsposition der Brethren in Germantown erhoben.

Becker spielte eine Schlüsselrolle bei der Organisation anderer Brethrengemeinschaften im kolonialen Pennsylvania. Im Jahre 1770 sammelte ein baptistischer Historiker, Morgan Edwards (1722-1795), Material über die Entstehungsgeschichte der Baptistenkirchen, die der Brethren eingeschlossen. In fast allen Berichten zu den einzelnen Vereinigungen wird Becker als derjenige erwähnt, der den örtlichen Gruppen half, sich in vertraglich gebundene Körperschaften zu organisieren. Ein im Jahre 1738 von einem mystizistisch veranlagten Mitglied, Stephan Koch (+1763), von Germantown nach Krefeld gerichtetes Schreiben berichtet, daß Johannes Naaß und Peter Becker überaus engagiert in der Führungsarbeit der alten Brethrenvereinigung waren. Als Nikolaus Graf von Zinzendorf (1700-1760) im Jahre 1742 nach Pennsylvania kam und einige Brethren für seine Sache zu interessieren wußte, wurde Becker als einer der Brethrenführer vermerkt, die davor warnten, dieser Versuchung anheimzufallen.

Einem Bericht zufolge starb Anna Dorothea Becker im Jahre 1746. Eine andere Quelle besagt, daß sie 1760 noch lebte. Es ist jedoch bekannt, daß Peter Becker 1747 von Germantown in das Skippackgebiet außerhalb von Philadelphia zog, in den näheren Bereich des heutigen Harleysville, um dort mit seiner Tochter Mary, der Ehefrau von Rudolf Harley, zu leben. Dieser Umzug könnte eine Bestätigung des Todes von Beckers Frau zum Jahre 1746 sein. Eine andere Tochter, Elizabeth, wurde die Frau von Jacob Stump. Hier mag eine Verbindung mit der Familie Stumpf vorliegen, die ihrerseits den Brethren in Ysenburg-Marienberg beigetreten war. Die Harleys und Stumps waren die Eltern von fünfzehn Kindern, die den Anfang einer großen Nachkommenschaft in Nordamerika bildeten. Die Vereinigung in Beckers neuem Zuhause war unter dem Namen Indian Creek bekannt. Die Brethren in Amerika machten es sich zur Gewohnheit, ihre Vereinigungen nach den jeweiligen landschaftlichen Merkmalen wie Flüssen und Tälern zu benennen.

Peter Becker blieb weiterhin in der Indian-Creek-Vereinigung der Brethren bis zu seinem Tode am 19. März 1758 tätig. Sein Grab wurde lediglich mit einem einfachen Feldstein versehen, der die Inschrift trug „AN(N)O 1758 P B“. Im Laufe der Zeit verschwand der Stein, doch ein Nachfahre Beckers, Abraham Harley Cassel (1820-1908), erfuhr von seinem einstigen Standort. Er beschloß, die Ruhestätte mit einem Gedenkstein zu kennzeichnen. Als Arbeiter in die Erde stießen, um ein Fundament zu legen, fanden sie den Originalstein, der mit der Zeit eingesunken war.

Das Grab von Peter Becker bei Harleysville, Pennsylvania, USA

Der helle Gedenkstein wurde 1975 anstelle eines älteren von 1886 errichtet. Vor dem Stein befindet sich das originale Grabdenkmal mit der Inschrift „AN(N)O1758 P B“. Auf dem großen Stein steht:



IN
MEMORY OF
PETER BECKER
FIRST ELD. OF THE BRETHERN
IN AMERICA

BORN AT DILLSHEIM IN GERMANY
1687 EMBRACED THE DOCTRINE OF
THE BRETHERN 1714, EMIGRATED
WITH TWENTY FAMILIES OF
BRETHERN AND SETTLED IN GER-
MANTOWN 1719, CAME TO INDIAN
CREEK 1747 AND DIED MAR. 19, 1758.

HE WAS MARRIED TO DOROTHY
PARTMAN BY WHOM HE HAD TWO
DAUGHTERS, MARY MARRIED RU-
DOLPH HARLEY & ELIZABETH
JACOB STUMP

ERECTED BY HIS GREAT GREAT
GRANDSON MAY 17, 1886
ABRM. H. CASSEL

ZUM
GEDENKEN AN
PETER BECKER
ERSTER ÄLTESTER DER BRETHERN
IN AMERIKA

GEBOREN ZU DÜDELSHEIM IN
DEUTSCHLAND 1687, NAHM DIE
LEHRE DER BRETHERN 1714 AN,
EMIGRIERTE MIT ZWANZIG BRETH-
RENFAMILIEN UND LIESS SICH 1719 IN
GERMANTOWN NIEDER, KAM NACH
INDIAN CREEK 1747 UND STARB AM
19. MÄRZ 1758.

ER WAR MIT DOROTHEA PARTMANN
VERHEIRATET, MIT DER ER ZWEI
TÖCHTER HATTE, MARY VERMÄHLTE
SICH MIT RUDOLPH HARLEY UND
ELIZABETH MIT JACOB STUMP.
ERRICHTET VON SEINEM UR-
URENDEL

ABRAHAM HARLEY CASSEL.
17. MAI 1886.

Obwohl kein redegewandter Prediger, war Becker ein ergreifender Beter und ein liebevoller Ratgeber. Eine seiner Schriften, ein längeres Gedicht, das zu Geduld ermutigt, blieb erhalten. Als Glaubensverfolgter, als einer, der mit Kirchenstreitigkeiten in Krefeld und wieder mit Beissels Gruppe in Pennsylvania konfrontiert worden war, benötigte er diese Tugend. Hier sind einige seiner Verse:

*Du armer Pilger wandelst hier in diesem Jammerthal
Und sehnst dich noch für und für nach jenem Freuden-Saal.
Wie mancher Feind begegnet dir,
Daß du noch weinst also hier!
Gedult!*

*Geh' nur getrost im Glauben fort und sey nur unverzagt
Und halt dich an das Lebens-Wort, ob du schon wirst geplagt!
Das führt dich sicher durch die Welt,
Wann es schon nicht dem Fleisch gefällt.
Gedult!*

*Und ob du auf dem schmalen Weg allhier Verspottung leidst,
Geh' du gerad den rechten Steg, den breiten Weg nur meid!
Ob man dich schon so schehl ansieht
Und oftmals noch mußst seyn betrübt:
Gedult!*

*Gewiß, glaub' mir, es kommt die Zeit, daß alles geht dahin.
Ja, aller Kampf und aller Streit kommt endlich aus dem Sinn
Dem, der im Glauben hier gekriegt
Und alle seine Feind besiegt.
Gedult!*

*Ey, liebe Seele, faß' nur Muth, es geht zum Ende zu!
Dein' Creutztes-Last wird dir zugut, du kommest bald zur Ruh'.
Das Leiden dieser kurzen Zeit
Ist ja nicht werth der Herrlichkeit!
Gedult!*

(Aus: Das Kleine Davidische Psalterspiel der Kinder Zions. 2. Auflage. Verlag Samuel Sauer. Baltimore 1797.)

Quellennachweis

1. Gedruckte Quellen und Literatur:

- Alderfer, E. G., *The Ephrata Commune. An Early American Counterculture.* University of Pittsburgh Press. Pittsburgh 1985. S. 30, 39-44, 74, 145.
- Brumbaugh, M. G., *A History of the German Baptist Brethren in Europe and America.* Brethren Publishing House. Elgin, Illinois 1899. S. 191-211.
- Durnbaugh, D. F., Peter Becker. In: *Brethren Encyclopedia 1. Brethren Encyclopedia.* Philadelphia und Oak Brook, Illinois 1983. S. 107-108.
- Durnbaugh, D. F., *European Origins of the Brethren.* Brethren Press. Elgin, Illinois 1958. S. 177-188, 282-285, 312.
- Durnbaugh, D. F., *The Brethren in Colonial America.* Brethren Press. Elgin, Illinois 1967. S. 65-71, 79, 89, 98, 104-111, 114, 176-179, 289-291, 315, 549-552.
- Edwards, M., *Materials Towards a History of the American Baptists, Both British and German ...* Joseph Cruikshank and Isaac Collins. Philadelphia 1770. S. 112-116.
- Erb, P. C., *Johann Conrad Beissel and the Ephrata Community. Mystical and Historical Tracts.* Edwin Mellen Press. Lewiston/Queenstown 1985.
- Flory, J. S., *Literary Activity of the German Baptist Brethren in the Eighteenth Century.* Brethren Publishing House. Elgin, Illinois 1908. S. 200-206.
- Lamech und Agrippa (Pseudonyme), *Chronicon Ephratense. A History of the Community of Seventh Day Baptists at Ephrata, Lancaster County, Pennsylvania.* Übertragen von J. M. Hark. S. H. Zahm and Co. Lancaster 1889. (Nachdruck: Burt Franklin. New York 1972). S. 15-16, 21-30, 248-250.
- Miller, D. L., und Royer, B., *Some Who Led. Or, Fathers in the Church of the Brethren Who Have Passed Over.* Brethren Publishing House. Elgin, Illinois 1912. S. 16-18.
- Renkewitz, H., *Hochmann von Hochenau (1670-1721). Quellenstudien zur Geschichte des Pietismus.* 2. Auflage. Luther-Verlag. Witten 1969. S. 280, 282, 287, 413-417.
- Sachse, J. F., *The German Sectarians of Pennsylvania, 1708-1742.* Selbstverlag. Philadelphia 1899. S. 49-52, 85-111, 134, 138-139, 177, 279-282.
- Wagner, W., *Von der Burg bis zu den Wassern des Wissahickon.* In: *50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Düdelsheim.* Düdelsheim 1978.

2. Ungedruckte Quellen:

- Archiv des Fürsten zu Ysenburg und Büdingen in Büdingen:
 Kulturwesen, Faszikel 27, 211 (Leumundszeugnis).
 –, Faszikel 27, 212 (Brief von Alexander Mack senior).
 Wagner, W., Peter Becker. *Stammtafel, Briefe, Dokumente.* Düdelsheim 1986. Maschinenscript, 84 S.

Anmerkung der Redaktion:

Die eigens für das vorliegende Buch geschriebene Abhandlung Prof. Durnbaughs wurde aus dem Amerikanischen übertragen von Christiane Wagner. Die Zitate aus dem Brief von Alexander Mack senior und das Leumundszeugnis sind nicht rückübersetzt, sondern aus den Originalen übernommen worden.